

forschung und praxis HS

Weiterbildungslehrgang „Anlegen und Auswerten von Versuchen“ erfolgreich durchgeführt

Das Weiterbildungszentrum Leichtindustrie veranstaltete gemeinsam mit dem Wissenschaftsbereich Textiltechnik der Sektion Verarbeitungstechnik unserer Hochschule vom 3. bis 7. Februar 1975 den Weiterbildungslehrgang „Anlegen und Auswerten von Versuchen“.

Das Bildungsziel dieser Veranstaltung bestand darin, den Teilnehmern neue Erkenntnisse auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Versuchsanplanung und -auswertung zu vermitteln.

Neben den 56 Teilnehmern aus Kombinat und Betrieben der Leichtindustrie nahmen außerdem sieben Fachschullehrer aus Fachschulen des ML-Bereiches und neun Bestbewerber Forschungsstudenten unserer Hochschule am Weiterbildungslehrgang teil.

Die ausgewählten Studenten bzw. Forschungsstudenten sollten primär durch eine zusätzliche Qualifizierung auf die Bearbeitung von Forschungsaufgaben für die Leichtindustrie vorbereitet werden.

Darüber hinaus wurde ihnen die Möglichkeit gegeben, sich durch persönliche Kontakte mit den Vertretern der Betriebe näher mit Problemen der Be-

Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!



triebspraxis vertraut zu machen. Vom Weiterbildungszentrum Leichtindustrie außerhalb des offiziellen Programms geschaffene Informationsmöglichkeiten über Weiterbildungsmaßnahmen unserer Hochschule wurden von den Teilnehmern gern genutzt. Sämtliche Vorträge, Übungen und Diskussionen hatten ein hohes fachliches Niveau und waren gut didaktisch-methodisch gestaltet.

Die Lehrgangsteilnehmer stellen fest, daß sie neben der Wissensvermittlung viele Anregungen erhielten, die sofort oder perspektivisch verwertbar sind.

Es wurde der Wunsch geäußert, durch mehrfache Wiederholung dieses Lehrganges weitere Kräfte der Leichtindustrie zu erziehen, um damit der Anwendung der Methoden der Versuchsanplanung und -auswertung in der Leichtindustrie wirkungsvoll zum Durchbruch zu verhelfen. Der dadurch erzielbare ökonomische Nutzen wird von den Teilnehmern als bedeutend eingeschätzt. Viele Teilnehmer wünschen für Absolventen des Weiterbildungslehrganges zu gegebener Zeit einen Aufbaulehrgang.

Dipl.-Ing. Leonhardt, WBZ Leichtindustrie

Hochschulpädagogische Qualifizierung der Lehrkräfte

Da die Qualität und Wirksamkeit von Ausbildung und Erziehung an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen maßgeblich von der pädagogisch-methodischen Qualifikation der Lehrkräfte bestimmt werden, wurde in den letzten Jahren die hochschulpädagogische Aus- und Weiterbildung entwickelt.

An unserer Hochschule werden seit 1971 von Kollektiv der Hochschulpädagogen an der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen Qualifizierungslehrgänge in Form einer hochschulpädagogischen Grundausbildung durchgeführt. 1972 wurden diese durch eine hochschulpädagogische Ausbildung zur Erlangung der facultas docendi erweitert, und in diesem Jahr fand im Januar erstmalig eine hochschulpädagogische Weiterbildung berufener Hochschullehrer statt.

An diesen Lehrgängen, mit denen bisher gute Erfahrungen gemacht wurden, nehmen auch Lehrkräfte der Bergakademie Freiberg sowie der Ingenieurhochschulen Mittweida und Zwickau teil.

Im Auftrag des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen wurde an der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen unserer Hochschule der Wissenschaftsbereich Hoch- und Fachschulpädagogik gebildet.

Vor den Mitarbeitern dieses Wissenschaftsbereiches steht die wichtige Aufgabe, neben der Weiterführung der hochschulpädagogischen Qualifizierung ab September 1975 für Fachschullehrer technischer Lehrgebiete (Ingenieurschulen der Grundstudienrichtungen Maschinen- und Elektrotechnik) sowie für eine fachschulpädagogische Ausbildung in Form eines postgradualen Studiums zu beginnen.

Die Mitarbeiter des neuen Wissenschaftsbereiches Hoch- und Fachschulpädagogik haben sich verpflichtet, die mit dem übernommenen Auftrag verbundenen Teilaufgaben (zum Beispiel inhaltliche Vorbereitung der Ausbildung, ausbildungsspezifischer Ausbau von Lehr-, Arbeits- und Praktikumarbeiten, Erarbeitung von Studienmaterialien) unter Anstrengung aller verfügbaren Kräfte mit hoher Qualität zu lösen.

Dr. Karin Fritsche, wies. Assistentin im WB Hoch- und Fachschulpädagogik der Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Bassow-Initiativen auch an unserer Hochschule

Es entspricht dem Wesen der auf dem VIII. Parteitag der SED formulierten Hauptaufgabe, die auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität gerichtete schöpferische Masseninitiative gleichzeitig als Quelle zur Gestaltung technischer und arbeitsorganisatorischer Neuerungen zu nutzen.

Aus diesem Grunde gewinnt die Bassow-Initiative „Planerfüllung ohne Arbeitsunfälle und Havarien“ immer mehr an Bedeutung.

Das Wesen der Bassow-Initiative besteht in der Heranbildung einer reichen sozialistischen Denk- und Handlungsweise, die in der Einheit der Verantwortung der Leiter für den Arbeitsablauf und den Gesundheits- und Arbeitsschutz und der aktiven Mitwirkung des Kollektivs besteht.

Das zeigt sich in einer guten Arbeitsorganisation, einer hohen Arbeitsdisziplin und der Einhaltung gesetzlicher Bestimmungen.

den guten sozialen Beziehungen der Werktätigen im Kollektiv; der Überwindung der Betriebsblödigkeit; einer guten Zusammenarbeit der

Leiter mit den Funktionskreisen der Gewerkschaft und einer guten Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, Bereichen und Arbeitskollektiven.

Alexei Dimitrijewitsch Bassow verkörperte bei einem Besuch in der DDR „Unfälle verhüten, verlangt eine hohe Arbeitsordnung, Arbeitsdisziplin und beste Arbeitsvorbereitung. Das kann man aber nicht befehlen, das muß man anerkennen. Hohe Ordnung, Disziplin und Sicherheit sind Wesen der kommunistischen Arbeit und Ausdruck dafür, daß man sich voll für die Gesellschaft verantwortlich fühlt. Wo Ordnung herrscht, gibt es keine Verluste, aber eine hohe Produktivität. Wo volle Sicherheit gewährleistet wird, kommt niemand zu Schaden. Wo niemand zu Schaden kommt, braucht auch niemand für den Schaden aufzukommen. Keine Verluste, hohe Produktivität, Gesundheit aller — das muß alles.“

Hier wird von einem sowjetischen Besucher deutlich ein Weg gezeigt, den jeder Leiter gehen muß, um seiner Verantwortung in der Planerfüllung und im Gesundheits- und Arbeitsschutz gerecht zu werden.

Auch an unserer Hochschule erging es im Jahre 1974 insgesamt 98 Arbeitsunfälle mit einer Ausfallzeit von 981 Arbeitstagen. Da Arbeitsunfälle und die Ausfallzeiten infolge Krankheit große Verluste für unsere Volkswirtschaft sind, kommt es in Auswertung der Bassow-Initiative darauf an, durchzusetzen, daß an den Arbeitsplätzen eine tägliche Kontrolle im Hinblick auf die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen der Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzvorschriften, eine richtige Handhabung, abgibtiger Umgang sowie eine vorbildliche Instandhaltung und Reparatur der Arbeitsmittel erfolgt; die geschaffene Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit an den Arbeitsplätzen erhalten bleibt und kontinuierlich ausgebaut wird und eine gute Arbeitsorganisation gewährleistet ist.

Einen Schwerpunkt der Leitungstätigkeit bildet deshalb die Erziehung aller Mitarbeiter zu solchen arbeitsschutzgerechten Verhalten.

Dipl.-Ing. Hilber, Leiter der Inspektion für Arbeitsschutz und technische Sicherheit



Modern eingerichtete Versuchsfreier in der Sektion Verarbeitungstechnik ermöglichen eine praxisnahe Ausbildung.

Arbeitsvereinbarung 1975 unterzeichnet

Am 12. Februar fand die diesjährige KDT-Delegiertenkonferenz statt, auf der die Arbeitsvereinbarung 1975 zwischen der staatlichen Leitung unserer Hochschule und der Leitung der KDT-Hochschulorganisation unterzeichnet wurde.

Die Kurzvorträge und Diskussionen der Konferenz befaßten sich mit Fragen der Materialökonomie und der Energiesparung. Es wurde gezeigt, daß die Mitglieder unserer

KDT-Organisation gewillt sind, in der Lage sind, Beiträge zu der vom 13. Plenum des ZK der SED formulierte Aufgabenstellung zu leisten.

Im Sinne der Intensivierung der Erziehung, Aus- und Weiterbildung und gestützt auf die guten Erfahrungen in der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit werden die KDT-Mitglieder die Studenten gezielt an die Arbeit der KDT heranzuführen und in diese einzubeziehen.

Durch den Einsatz des von den Sektionen Fertigungsprozess/Fertigungsmittel und Chemie und Werkstofftechnik sowie dem Petrochemischen Kombinat Schwedt gemeinsam entwickelten Metallbearbeitungsfluids beim Spanen mit geometrisch bestimmter Schneide kann die Arbeitsproduktivität um 200 Prozent gesteigert werden. Dr. Lutze (dritter von rechts) erläuterte in einer Ausstellung des VEB Rationalisierung des Ministeriums für Werkzeugmaschinenbau und Verarbeitungsanlagen Vertretern der Anwenderbetriebe die Vorteile der Anwendung des Fluids.

Dr.-Ing. Richter, Vorsitzender der KDT-Hochschulorganisation

Wie wir den Frauenförderungsplan verwirklichen

Das Jahr 1973 wurde auf Beschluß der UNO zum Internationalen Jahr der Frau erklärt. Damit soll im Weltmaßstab die Gleichberechtigung der Frau gefördert und eine stärkere Einbeziehung der Frauen in wirtschaftliche, soziale und kulturelle Prozesse erreicht werden.

In der DDR sind solche Maßnahmen nichts Außergewöhnliches. Unsere Frauen haben längst von ihrem Recht Gebrauch gemacht, gleichberechtigt neben dem Manne zu stehen. In allen Betrieben und Institutionen unseres Landes wird mit Frauenförderungsplänen gearbeitet.

An der Sektion Chemie und Werkstofftechnik wurde dessen Erfüllung von der Sektionsleitung und der Gewerkschaftsleitung eingeschätzt. Auf der Grundlage dieser Einschätzung und des zentralen Frauenförderungsplanes der Hochschule für 1975 wurde der neue Plan der Sektion beschlossen.

Die Einschätzung ergab, daß in der Matrikel 74 ein überschnittpunkt hoher Anteil von Studentinnen inmatrikuliert wurde. Die Sektion richtete für Studentinnen mit Kind einen eigenen Sonnabend-Betreuungsdienst für diese Kinder ein. So wird diesen Studentinnen der Besuch der Sonnabend-Lehrveranstaltungen ermöglicht.

Zur Förderung der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und des weiblichen Fachpersonals sind spezielle Maßnahmen zur Qualifizierung der Frauen erlassen, die von der Sektionsleitung kontrolliert werden.

Im Gebiet Oberflächenschutztechnik übernahm eine Kollegin die Funktion einer Laborleiterin und im Gebiet Prüftechnik eine Kollegin die Funktion einer Laborleiterin und eine die einer Arbeitsgruppenleiterin. Die Funktion des Leiters für Ökonomie und Organisation wird bereits seit 1973 von einer Frau bekleidet.

In der Verbesserung der geistig-kulturellen Arbeit ist besonders hervorzuheben, daß alle weiblichen Mitarbeiter der Sektion in eine Form der marxistisch-leninistischen Weiterbildung einbezogen sind. Zwei Kolleginnen wurden zu Gewerkschaftsvertrauensleuten gewählt und eine Mitarbeiterin Kulturfunktionär der SGL.

Auch auf dem Gebiet der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen wurden zahlreiche Maßnahmen eingeleitet.

Wenn wir mit dem Frauenförderungsplan schrittweise die reale Gleichberechtigung der Frau in unserer Sektion durchsetzen, so sollten wir dabei immer daran denken, daß er die Sowjetunion war, die die Verwirklichung der Gleichberechtigung der Frau zum ersten Mal in der Welt in die Praxis umsetzte.

Dipl.-Ing. Schulze, Sektion Chemie und Werkstofftechnik

Zur Arbeit der URANIA

1974 haben die Referenten unserer URANIA-Mitgliedergruppe insgesamt 375 poplärwissenschaftliche Veranstaltungen in verschiedenen Wirkungsbereichen, hauptsächlich in der Industrie und in den Wohngebieten des Bezirkes, durchgeführt. 203 Veranstaltungen wurden davon allein in der Bezirksstadt durch den Kreisvorstand Karl-Marx-Stadt und 40 Veranstaltungen in den umliegenden Kreisen, 29 im URANIA-Vortragszentrum und 24 Vorträge in unserer Hochschule durchgeführt.

Die Mehrheit der URANIA-Mitglieder wirkt außerdem aktiv in den Leitungsorganen, Sektionen und Arbeitsgruppen beim Präsidium, im Bezirksvorstand und in einigen Kreisvorständen der URANIA und schuf hier die Voraussetzungen für eine vielseitige differenzierte und wirksame Propagandaarbeit.

Innen besser werden es die wachsenden Anforderungen und Bildungsbedürfnisse der Werktätigen, insbesondere der Jugend, erfüllt, werden viele neue Erkenntnisse und praktische Erfahrungen vermittelt. Damit werden wir den Anforderungen an unsere poplärwissenschaftliche Arbeit immer besser gerecht.

Prof. Dr.-Ing. E. Plogert, Vorsitzender der URANIA-Mitgliedergruppe



Durch den Einsatz des von den Sektionen Fertigungsprozess/Fertigungsmittel und Chemie und Werkstofftechnik sowie dem Petrochemischen Kombinat Schwedt gemeinsam entwickelten Metallbearbeitungsfluids beim Spanen mit geometrisch bestimmter Schneide kann die Arbeitsproduktivität um 200 Prozent gesteigert werden.

Dr.-Ing. Richter, Vorsitzender der KDT-Hochschulorganisation